

IHK Flensburg | Postfach 19 42 | 24909 Flensburg

An den
Bildungsausschuss
des Landes Schleswig-Holstein
Landeshaus
Herrn Martin Habersaat
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Bildungsausschuss@landtag.ltsh.de

Dr. Michael Schack
IHK Schleswig-Holstein
Bildung und Fachkräfte

Ansprechpartner/E-Mail
schack@flensburg.ihk.de

Telefon
0461 806-590

Telefax
0461 806-9590

Datum
23.09.2024

Stellungnahme der IHK Schleswig-Holstein zum Antrag der Fraktion der FDP „Werkstatttage landesweit zur Verbesserung der Berufsorientierung nutzen“ (Drucksache 20/2143) sowie zum Alternativantrag der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen „Berufsfelderprobung stärken“ (Drucksache 20/2266)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

wir bedanken uns für die Möglichkeit einer Stellungnahme. Die IHK Schleswig-Holstein ist die Arbeitsgemeinschaft der IHKs Flensburg, Kiel und Lübeck und seit dem 1. Januar 2006 zentrale Ansprechpartnerin für alle Fragestellungen zum Thema Wirtschaft, die mehr als nur regionale Bedeutung haben. Zu diesen Themen bündelt sie die Meinungen der drei IHKs in Schleswig-Holstein, so dass diese gegenüber Politik und Verwaltung mit einer Stimme für die Wirtschaft im Lande sprechen.

Diese Stellungnahme beruht auf unseren Erfahrungen mit zahlreichen Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der beruflichen Orientierung. Die Industrie- und Handelskammern Flensburg, Kiel und Lübeck haben hierfür seit vielen Jahren zahlreiche Veranstaltungs- sowie Beratungsangebote für Jugendliche und Unternehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage(n)

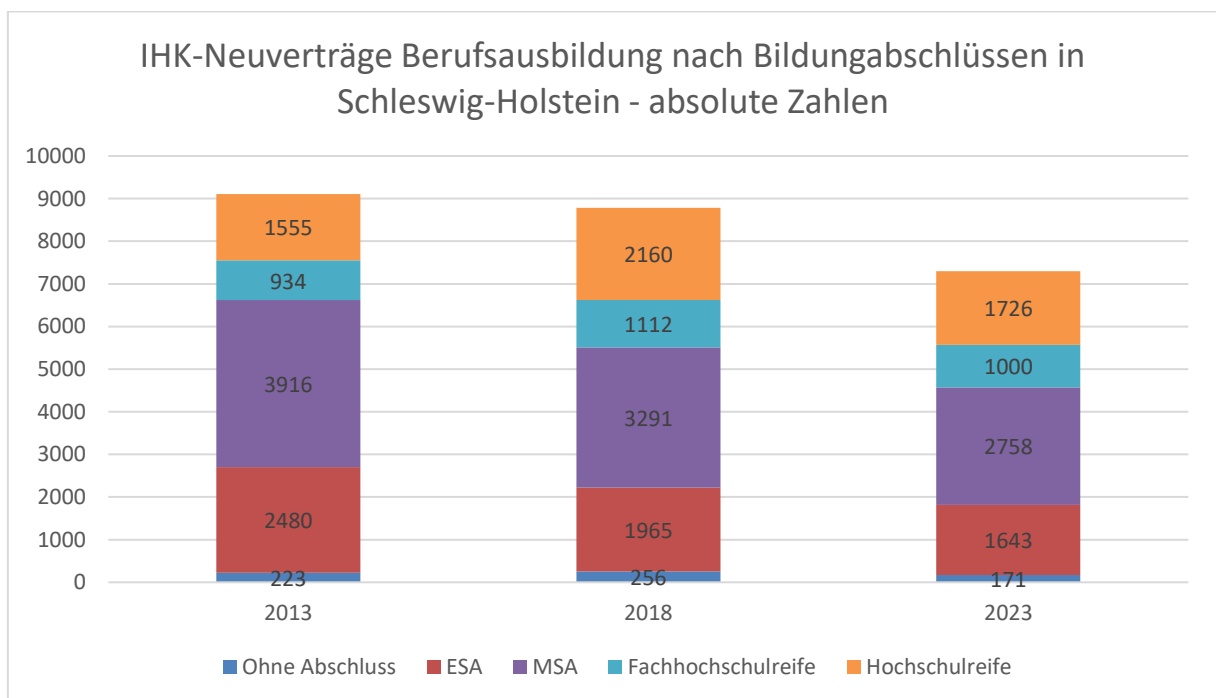
Dr. Michael Schack
Geschäftsbereichsleiter

Stellungnahme

2023 wurden in Schleswig-Holstein rund 49 Prozent der neue Ausbildungsverträge nach BBIG und HwO in Industrie-, Handels- und Dienstleistungsberufen, 33 Prozent im Handwerk, 10 Prozent im Öffentlichen Dienst, 4 Prozent in landwirtschaftlichen Berufen und 1 Prozent in der Hauswirtschaft geschlossen. Insgesamt entstanden in diesen Berufsgruppen 2023 rund 17.700 Ausbildungsverträge. Zum Vergleich: 2013 wurden in Schleswig-Holstein 19.900 und 2018 rund 20.200 Ausbildungsverträge geschlossen (BIBB-Berufsbildungsbericht und Datenreport 2024, Erhebung zum 30. September 2023).

Der Rückgang an Interessenten für eine berufliche Ausbildung ist nicht ausschließlich auf demografische Gründe zurückzuführen. Trotz aller bestehenden Informationsmöglichkeiten und Unterstützungsmaßnahmen erscheint Jugendlichen die Arbeitswelt gegenüber dem gewohnten schulischen Alltag häufig fremd. So gaben in einer repräsentativen Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Telekom 75 Prozent der befragten Eltern von Schülern an, dass die Schulen besser auf das Berufsleben vorbereiten sollten. Dies hielten in vorangegangenen Studien 2003 nur 37 Prozent für dringend erforderlich, 2012 sogar nur 26 Prozent (in: Institut für Demoskopie Allensbach, 2024: Der Wert von Bildung. Eine Repräsentativbefragung der deutschen Bevölkerung ab 16 Jahre, S. 23/24). Dem Lernort Schule kommt eine bedeutende Stellung zu, da er den SchülerInnen häufig seit mehreren Jahren bekannt ist.

Weiter gehende Hinweise finden sich in der Befragung junger Menschen durch die Bertelsmann Stiftung: „Über die Hälfte aller Befragten (56%) beklagt, dass es zwar ausreichend Informationen zur Berufsorientierung gibt, es aber schwierig ist, sich darin zurechtzufinden. Die größten Schwierigkeiten haben junge Menschen mit hoher Schulbildung (62%)“ (Ausbildungsperspektiven 2024. Eine repräsentative Befragung von jungen Menschen. Gütersloh 2024, S. 5).



Mittlerweile wird rund jeder dritte Ausbildungsplatz in IHK-Berufen mit Auszubildenden besetzt, die über eine Fachhochschul- oder Hochschulzugangsberechtigung verfügen. Vor 10 Jahren waren es noch rund 26 Prozent. Allerdings erhöhte sich deren absolute Zahl in diesem Zeitraum lediglich um rund 230.

Es sind daher die erheblichen Rückgänge unter den Auszubildenden, die über einen mittleren (MSA) oder ersten Schulabschluss (ESA) verfügen (ihr Minus beläuft sich in den vergangenen 10 Jahren auf rund 2.000), die zu dem höheren Anteil von Studienberechtigten unter den Auszubildenden beitragen. Die Berufliche Ausbildung konnte bislang nicht von dem Trend zu höheren Schulabschlüssen profitieren.

Vor diesem Hintergrund und dem Ergebnis der o.g. Studie, dass Jugendliche überwiegend Praktika (91 Prozent), Betriebsbesichtigungen (88 Prozent), Gesprächsmöglichkeiten mit kompetenten Menschen (88 Prozent) oder Informationsveranstaltungen an der Schule (82 Prozent) als sehr wichtige / wichtige Informationsquellen für die berufliche Orientierung (ebd. S. 13) ansehen, sind „Werkstatttage“ bzw. die Berufsfelderprobung und deren Weiterentwicklung sehr wünschenswert.

Betrachtet man demgegenüber die umfassend beschriebenen Lernschritte und Rahmenvorgaben bei der Beruflichen Orientierung im *Landeskonzept Berufliche Orientierung an den weiterführenden Schulen in Schleswig-Holstein* (2021), könnte man daher zu dem Schluss gelangen, dass es einer Weiterentwicklung beruflicher Orientierung vor allem zu Gunsten praxisnäherer Angebote bedarf.

Hier haben die Regionalen Bildungszentren (RBZ) und Beruflichen Schulen (BS) sowie weitere Träger eine zentrale Bedeutung für die Berufliche Orientierung junger Menschen. Ihre Nähe zu den Betrieben als Dualpartner der beruflichen Ausbildung sollte daher genutzt werden, um auf Praktika vorzubereiten und mit den außerschulischen Partnern Informationen aus erster Hand über die berufliche Ausbildung zu vermitteln. Um den Erfolg einer solchen Maßnahme zu gewährleisten, ist eine *verbindliche* und flächendeckende Zusammenarbeit aller allgemeinbildenden Schulen mit den Regionalen Bildungszentren und Beruflichen Schulen sowie weiteren Trägern bei adäquater Ressourcenausstattung wichtig. Im *Landeskonzept Berufliche Orientierung an den weiterführenden Schulen in Schleswig-Holstein* findet sich dazu bislang nur der folgende Hinweis: „RBZ/BS können Berufsfelderprobung (ehemals Werkstattunterricht) für die anderen Schularten durchführen, sofern die erforderlichen Ressourcen dafür zur Verfügung stehen. Dies wird entsprechend des regionalen Bedarfs und den Kapazitäten der RBZ/BS weiterentwickelt“ (S. 26).

Lehrfelderprobungen und praxisnahe Angebote der beruflichen Orientierung sind sinnvolle und notwendige Ergänzungen, mit denen Jugendlichen der Übergang von der Schule in den Beruf erleichtert wird. Denkbar wäre, im Zuge einer Weiterentwicklung des Landeskonzeptes *Berufliche Orientierung an den weiterführenden Schulen in Schleswig-Holstein* weniger wirkungsvolle oder nicht angewandte Maßnahmen auch wieder aus den Rahmenvorgaben zu streichen, um knappe Personalressourcen an den Schulen zielgerichteter einzusetzen. Eine Weiterentwicklung des Landeskonzeptes zur Beruflichen Orientierung – mit besonderem Fokus auf die Berufsfelderprobung – bis zum Ende des 1. Quartals 2025 erscheint angesichts der Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt geboten.